

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Absage an potentielle Leninordenträger  
**Autor:** Salzmann, Friedrich / Barth, Wolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506985>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ABSAGE

an potentielle  
Leninordenträger



Faulheit und Lebensgenuß liegen im Rahmen der menschlichen Normalveranlagung, während Tapferkeit und Voraus-sicht mehr in den Ausnahmezeiten größter Anspannung zum Zuge kommen. Damit wäre erklärt, warum wir zuwenig aufpassen. Warum aber sollten wir? Wer bedroht uns denn?

– Ach hören Sie mir doch auf mit der alten Platte. Der Kommunismus holt sich ja eine Schlappe nach der andern! Israel hat endlich deutlich gemacht, daß nur zwei Mächte wirklich zählen: Israel selbst und die USA. Die angeblich so kriegerische Sowjetunion war nur in Worten und Gesten vorhanden. Schon in Cuba zeigte es sich, wer wirklich stark ist. Also?

Also folgendes: Wir sollten dennoch aufpassen. Deutlicher gesagt: Wir sollten uns in acht nehmen nicht so sehr vor dem äußern Feind, der sich in letzter Zeit tatsächlich mit Vorliebe den falschen Finger verbindet und somit genug eigenen Kummer und Sorgen hat, sondern vor dem innern Feind. Den äußeren taufe man meinetwegen Rußland, China undsoweiter. Der innere heißt Kommunismus. Und bevor Sie nochmals die Nase rümpfen, lassen Sie sich geschwind erklären, was Kommunismus ist. Nicht, was er auch ist, sondern was seinen Kern ausmacht: Nicht die PdA mit ihren paar Nationalräten, deren Wiederwahl nicht gefährdet ist, nicht das revolutionäre Getue gutgenährter Schweizerchinesen, nicht das intellektuelle Liebäugeln mit allem, was non-konformistisch auftritt und doch nur linkskonformistisch ist, sondern: das *Einschwenken des öffentlichen Bewußtseins auf die materialistische Weltanschauung.*

– Ach so, von der öden Geldverdienerei, vom homo pecuniensis ist schon wieder die Rede – Moralisch, langweilig, zu oft schon besungen und ohne Erfolg ...

Nein, so ist es nicht gemeint. Geldverdienen ist Krämergeist, Unersättlichkeit oder Nach-

holbedarf. Allzumenschlich, überall verbreitet, auch unter Kommunisten, wenn die Polizei gerade nicht scharf hinsieht – aber keine Weltanschauung. Die Weltanschauung, die ich hier meine und die auch in unsern Breitengraden die christlich-abendländische allmählich ablöst, bedeutet etwas ganz anderes: nämlich den Glauben daran, daß der Mensch als bloßes Objekt seiner Umwelt individuell nicht verantwortlich sei für sein Handeln. Das hat am eindeutigsten Karl Marx behauptet und begründet. Lesen Sie es nach in seinem Hauptwerk: «Weniger als jeder andere kann mein Standpunkt, der die Entwicklung der ökonomischen Gesellschaftsformation als einen naturgeschichtlichen Prozeß auffaßt, den Einzelnen verantwortlich machen für Verhältnisse, deren Geschöpf er sozial bleibt, so sehr er sich auch subjektiv über sie erheben mag.» Ein wunderbares Alibi für alle, die Faulheit, Genußsucht, Schlechtigkeit und Schwäche auf ihre Fahne geschrieben haben, ein Generalalibi für jedes Individualverbrechen!

– Noch nie gehört, daß sich ein Angeklagter vor Gericht auf Marx beruft und daß ihm dieser alte Vielschreiber dann als mildernder Umstand angerechnet wurde ...

Warum Marx zitieren, wenn man ihm praktisch überall nacheifert? Mit dem Freibrief der Verantwortungslosigkeit geht beispielsweise auch der amerikanische Gerichtspsychiater Dr. Marvin Ziporyn hausieren. Er untersuchte den achtfachen Mörder Richard Speck und führte sich bei diesem jungen Mann, wie eine Zürcher Wochenzeitung dieser Tage zu berichten wußte, mit folgenden Worten ein: «Richard, ich glaube nicht, daß Sie töten wollten. Ihre Tat ist nicht das Ergebnis einer bewußten Absicht. Wie jedes menschliche Wesen sind Sie das Resultat Ihrer Erbanlagen und Ihrer Umgebung. Weder das eine noch das andere haben Sie selber gewählt. Was Sie getan haben, ist schrecklich. Ich finde es schrecklich – Sie auch. Aber ich bin fest davon überzeugt, daß Sie nicht für Ihr Handeln verantwortlich sind. Verstehen Sie mich?» – Soweit der Psychiater. Sicher wird ihn der Mörder verstehen. Tröstliches versteht man immer, und was ist in diesem Falle tröstlicher als ein Freispruch von Schuld und Verantwortung? Ob man das psychiatrisch oder ökonomisch untermauert – in beiden Fällen wäre der Leninorden abverdient, denn die kleine Teilwahrheit, die natürlich auch in der materialistischen Weltanschauung steckt, wird verabsolutiert und damit zur Lüge gemacht. Zu einer gefährlichen Lüge! Wer sie annimmt, von dem hat der Kommunismus Besitz ergriffen. Widerstand aber, Widerstand gegen die Versuchung des Kommunismus, ist nur von Menschen zu erhoffen, die bewußt die Last persönlicher Verantwortung auf sich nehmen. Wie rar sind sie eigentlich, diese Menschen?

Friedrich Salzmann